

Methodencurriculum

Methoden zur Sozialform

Partnerarbeit	<p>Partnerarbeit ist eine Lernmethode, bei der zwei Lerner gemeinsam an einer unterrichtlichen Aufgabe lernen. Dabei stehen besonders das soziale Lernen und die Förderung des Entwickelns von Lösungen im Vordergrund. Partnerarbeit ist in jedem Fach möglich und bietet eine Abwechslung zu anderen Methoden. Die Partnerarbeit ist eine Methode, die schnell eingesetzt werden kann und keiner langen unterrichtsinternen Vorbereitung bedarf. Wichtig für das Gelingen einer Klassenklimaförderung und eines konstruktiven Arbeitens ist die Partnerbildungsphase, die immer bedenken muss, dass heterogene Partnerbildung (nach Leistung, Geschlecht, Vorwissen usw.) besonders erfolgreich für das Lernen ist. Die Lerner müssen vor der Partnerarbeit Regeln der Zusammenarbeit entwickeln, die während und nach dem Prozess kontrolliert und reflektiert werden. Der Begriff der Partnerarbeit kann auch die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern oder von Lehrkräften und Lernern im Unterricht bezeichnen und meint insbesondere ein möglichst gleichberechtigtes, lösungs- und prozessorientiertes und das Sozialklima stärkendes Vorgehen</p>
Gruppenarbeit	<p>Gruppenarbeit ist weder eine pädagogische Wunderwaffe noch eine Methode, die immer dann eingesetzt werden kann, wenn alles andere zu eintönig erscheint. Gruppenarbeit ist vielmehr eine Sozialform, die bei geschickter Eingliederung in den Unterricht zu gesteigertem Lernerfolg unter den Schülerinnen führen kann. Sicherlich ist sie eine sehr anspruchsvolle Sozialform, die in der Schulwirklichkeit bisher auch oft bei Lehrerinnen und auch SchülerInnen relativ unbeliebt ist. Solche negativen Vorurteile und Probleme lassen sich meist auf die falsche Planung, Organisation und Durchführung dieser Sozialform zurückführen. Dabei wäre es so einfach, die Grundregeln einzuhalten. So gilt es als erstes zu beachten, dass Gruppenarbeit in 4 Phasen zu unterteilen ist:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Vorbereitungsphase2. Durchführung3. Präsentation/Auswertung4. Feedback/Evaluation <p>Hält man sich an diese Reihenfolge und führt die Gruppenarbeit professionell gesteuert durch, dann ist ein erfolgreicher Abschluss sowohl für die SchülerInnen als auch für die LehrerInnen sehr wahrscheinlich. Gruppenarbeit als Sozialform kann in allen Unterrichtssituationen angewendet werden, sei es zur Vorbereitung auf ein neues Thema, bei der sich die SchülerInnen vor der Unterrichtsreihe überlegen können, was ein Thema zu bedeuten hat, oder zur Vertiefung gewisser Themenaspekte oder aber zur Wiederholung einer Unterrichtseinheit. Egal zu welchem Zweck man die Gruppenarbeit einsetzt, es sollte in jedem Fall darauf geachtet werden, dass die Ergebnissicherung nicht vergessen wird, denn erst durch diese kann die Gruppenarbeit ihre ganzen Möglichkeiten entfalten.</p> <p>Sind die Grundregeln der Gruppenarbeit einmal durch den Lehrer erläutert und verdeutlicht worden, kann sie immer wieder angewendet werden.</p>

<p>Lerntempoduett</p>	<p>Das Lerntempo-Duett ist eine Methode, bei der sich die Schüler wechselseitig Wissen vermitteln, nachdem sie es sich angeeignet haben.</p> <p>Die Klasse wird in zwei gleichgroße Gruppen eingeteilt, von denen eine Text A, die andere Text B in Einzelarbeit liest. Wichtig ist, dass jeder in seinem individuellen Tempo arbeitet. Zu dem gelesenen Text sollen jeweils Visualisierungen zu Erklärung erstellt werden. Wer fertig ist, signalisiert dies durch Aufstehen vom Platz. Der nächste Schüler der anderen Gruppe, der fertig ist, bildet mit dem Stehenden ein Lerntempo-Duett. Anhand ihrer Visualisierungen erläutern sie sich gegenseitig ihren Text.</p>
<p>Think-Pair-Share</p>	<p>In der ersten Phase der think-pair-share Methode setzt sich jede/r Einzelne mit einer Aufgabe auseinander (think), diese Aufgabe kann daraus bestehen z.B. einen Text oder ein Diagramm zu bearbeiten (5-10 Min). Darauf folgt in der zweiten Phase ein Austausch mit einem/einer Partnerin (pair), in der am Ende jede/r die Themen so gut verstanden hat, dass diese vorgestellt werden können (5-10 Min). Schließlich findet in der dritten Phase der Austausch in einer Gruppe oder in dem Plenum statt (share), das kann in Form eines Vortrags geschehen (5-10 Min).</p>
<p>Stammgruppen/ Expertengruppen/ Gruppenpuzzle</p>	<p>Bei dieser Form des kooperativen Lernens werden Schülerinnen und Schüler in Gruppen eingeteilt, die sich alle einem Oberthema widmen. Innerhalb einer Gruppe bearbeitet jeder Schüler ein anderes Teilgebiet dieses Oberthemas. Indem er seine Ergebnisse mit den anderen Gruppenmitgliedern teilt, ergibt sich das vollständige „Puzzle“. Der eigentliche Arbeitsauftrag kann also nur durch die Gruppe gemeinsam – durch das Zusammensetzen aller Teilbeiträge – erfüllt werden.</p> <p>Aronson verfolgte mit der Gruppenpuzzle-Methode das Ziel, die als negativ wahrgenommene kompetitive Atmosphäre im Klassenzimmer durch ein kooperatives Klima zu ersetzen, in dem Ausgrenzungen von Schülern aufgrund von Intelligenz, sozialer oder ethnischer Herkunft keinen Nährboden finden würden. Die Methode hat sich in seinen Studien als außerordentlich effektives Mittel zur Stärkung der Sozialkompetenzen von Schülern erwiesen</p>

Methoden der Reflexion

<p>Punkteabfrage</p>	<p>Bei der Punktabfrage können die Teilnehmer Punkte vergeben, um ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen oder Alternativen zu bewerten.</p> <p>Dies geschieht meist an einer Moderationstafel, an der die Fragestellung und die Bewertungsalternativen angebracht sind. Nacheinander vergeben die Teilnehmer nun ihre Punkte an die für sie zutreffende Stelle (Klebepunkte; Stifte reichen ggf. auch aus). Die Gesamtzahl der abgegebenen Punkte erlaubt es, die verschiedenen Alternativen zu hierarchisieren und auszuwählen.</p> <p>Je nach Einsatzzweck unterscheidet man</p> <ul style="list-style-type: none"> > die Ein-Punktabfrage für Meinungs- und Stimmungsbilder und > die Mehr-Punktabfrage für die Bewertung und Auswahl verschiedener Alternativen.
<p>Positionslinie</p>	<p>In einer Positionslinie können Einstellungen körperlich zum Ausdruck gebracht werden.</p> <p>Auf einer gedachten oder durch Klebestreifen markierten Linie positionieren sich die Schüler zu einer Frage oder zu einem Problem. Die Enden der Linie stellen alternative Pole (ja/nein; stimmt/ stimmt nicht). Der Abstand zwischen diesen Punkten stellt die entsprechende abgestufte Position dar.</p> <p>Die Schüler werden dann aufgefordert, ihre Position zu begründen und sich auch argumentativ aufeinander zu beziehen.</p>
<p>Wetterkarten; Ampel; Smiley</p>	<p>Reflexionsergebnisse werden durch unterschiedliche Symbole visualisiert und zusätzlich begründet.</p>
<p>Blitzlicht</p>	<p>Blitzlicht ist eine Methode des Feedback, die schnell die Stimmung, Meinung, den Stand bezüglich der Inhalte und Beziehungen in einer Gruppe ermitteln kann. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen äußern sich kurz – mit einem Satz oder wenigen Sätzen – zu einem klar eingegrenzten Thema. Das sich aus einer Blitzlichtrunde ergebende Bild kann helfen, die Arbeitssituation positiv zu gestalten und lösungsorientiert zu verändern.</p>
<p>Reflexions- satzanfänge</p>	<p>Die Schüler erhalten eine Auswahl an Satzanfängen. Hierbei dürfen sie selbst auswählen mit welchen Satzanfängen ihr aktueller Lernerfolg am besten reflektiert werden kann. Zum Beispiel: „Ich muss noch ... üben.“</p>
<p>Zielscheibe</p>	<p>Die Schüler ordnen ihren Lernerfolg anhand einer Zielscheibe ein. Je näher sich der Schüler in der Mitte platziert, desto höher ist der Lernerfolg.</p>

Arbeitsmethoden

Cluster/Mind Map	<p>Mind-Mapping ist eine spezielle Art sich übersichtliche Notizen zu machen. Im Gegensatz zur klassischen linearen Struktur der Aufzeichnungen, ist die Mind-Map eine auf den ersten Blick übersichtliche „Karte“, die das zentrale Thema sofort erkennbar machen soll. Im Zentrum steht das Thema/ein wesentlicher Aspekt und von da aus verzweigen sich alle Gedanken. In dieser Darstellung der Verzweigungen kann man übersichtlich lernen, planen und organisieren, auch Referate und Präsentationen strukturieren.</p>
Brainstorming	<p>Brainstorming ist eine oft einsetzbare Methode, um Ideen, Vorwissen und Assoziationen zu einem bestimmten Thema zu sammeln, die im Verlauf eines Lehr- und Lernprozesses wichtig werden können. Die Methode eignet sich sehr gut zum Einstieg in ein Thema. Es ist eine unverzichtbare Methode in der konstruktivistischen Didaktik, um insbesondere die Partizipation der Lerner bei unterschiedlichen Lerngegenständen zu sichern.</p>
Interview	<p>Die Methode „Fiktives Interview“ stellt ein Rollenspiel dar, in dem ein Journalist einen Experten oder eine beteiligte Person nach einem Sachverhalt befragt. Grundlage ist hierbei ein Text (z.B. ein Zeitungsartikel oder ein Sachbericht), der von den Schülerinnen und Schülern gelesen und in Textabschnitte gegliedert wird. Anschließend stellt Schüler A (Journalist) Fragen, die aus dem Text beantwortet werden. Schüler B (Experte) beantwortet die Fragen, als habe er selbst den Text verfasst bzw. als sei er selbst dabei gewesen.</p>
Placemat	<p>Bei der Placemat-Methode handelt es sich um ein Verfahren, bei dem (unter Nutzung einer grafischen Struktur) kooperative Arbeitsabläufe strukturiert und Arbeitsergebnisse verschiedener Personen zusammengeführt werden. Damit liefert sie die Möglichkeit, sowohl individuelle Arbeitsergebnisse als auch Ergebnisse aus Gruppenarbeitsprozessen festzuhalten. Die Methode eignet sich sehr gut zum Einstieg in ein Thema, indem Vorerfahrungen abgefragt werden, aber auch zur Erfassung von Lernzwischenständen und Arbeitszwischenenergebnissen sowie zur abschließenden Diskussion eines Themenkomplexes.</p>

<p>Rollenspiele</p>	<p>Die Methode Rollenspiel lässt sich in Kindergarten, Schule und Erwachsenenbildung einsetzen. Ein in der Gruppe relevantes Thema (gegebenenfalls Konflikt) wird spielerisch dargestellt. Zum Einsatz sollte diese Methode vor allem dann kommen, wenn es darum geht, Handlungsaspekte zu fördern und lebensnahe Beobachterpositionen einzunehmen. Hierbei kann insbesondere die Wahrnehmung, Empathie, Flexibilität, Offenheit, Kooperations-, Kommunikations- und Problemlösefähigkeit entwickelt werden. Außerdem werden durch Rollenspiele vor allem Selbst- und Fremdbeobachtungsfähigkeiten geschult.</p>
<p>Stationenarbeit</p>	<p>Stationenarbeit ist eine Form des offenen Unterrichts, bei der es darum geht, dass Schüler ein in verschiedene Teilaspekte differenziertes Thema weitgehend selbsttätig und selbstständig an Lernstationen erarbeiten, wobei sie die Reihenfolge ihrer Arbeitsschritte und die Verweildauer an jeder Station weitgehend selbst bestimmen können.</p>
<p>Referat/ Präsentation</p>	<p>Referate sind eigenständig von Lernern gefertigte Präsentationen, die mündlich und/oder schriftlich gehalten werden. Dabei ist es für das Lernen in der Regel sinnvoll, eine schriftliche Präsentation mit einer mündlichen Darlegung zu verbinden. Der Einsatz von Präsentationstechniken wie Visualisierungen und Präsentationsshows, z.B. mittels Powerpoint, ist mittlerweile üblich und auch sinnvoll, sofern das Referat auf die Bedürfnisse der Teilnehmer und deren Lernvoraussetzungen hinreichend abgestimmt wird.</p> <p>In der konstruktivistischen Didaktik stellen Referate auf allen Stufen des Lehrens und Lernens eine Möglichkeit dar, einzelne Lerner oder Lerngruppen zu motivieren, eine Aufgabe und ein Problem eigenständig (nach bestimmten Vorgaben und mit Hilfe gegebener oder zu beschaffender Informationen) zu lösen und ihre Lösung zu präsentieren. Nach der Präsentation ist in jedem Fall ein umfassendes Feedback zu geben.</p> <p>Zu beachten ist allerdings bei der Vergabe von Referaten, dass mittlerweile im Internet zu fast allen Themen Vorlagen gefunden werden können, die leichthin zu Missbrauch ermuntern. Ein solcher liegt vor, wenn die fremde Leistung nicht zitiert und verwendete Quellen nicht genannt werden. Gerade deshalb ist die mündliche Präsentation mit Rückfragen wichtig, um die Lerner davor abzuhalten, nicht nur andere, sondern vor allem sich selbst im Lernprozess, um eigene Erkenntnisschritte zu betrügen.</p>
<p>Pro-und-Contra-Diskussion</p>	<p>Diese Methode wird eingesetzt um konträre (gegensätzliche) Meinungen auszutauschen. Es handelt sich dabei um ein kontrolliertes Streitgespräch zwischen zwei Parteien (Gruppen mit unterschiedlichen Meinungen / Positionen) zu einer Thematik.</p>

<p>Gallery Walk</p>	<p>Jede Arbeitsgruppe stellt ihr Endprodukt einer Gruppenarbeitsphase an einer Stelle im Klassenraum oder in einem Teilungsraums aus. Das Endprodukt kann zum Beispiel ein Lernplakat, eine Präsentation, eine Foto-Story, oder eine Website sein.</p> <p>Jede Arbeitsgruppe wählt einen Sprecher, der für die Erläuterung der Arbeitsergebnisse verantwortlich ist. Könnt ihr Euch nicht zügig entscheiden, wählt Euer Lehrer einen Schüler aus.</p> <p>Die verbleibenden Schüler gehen nun von „Ausstellungsstück“ zu „Ausstellungsstück“ und beschäftigen sich näher mit den Ergebnissen der anderen Arbeitsgruppen. Die Sprecher reagieren auf Rückfragen der anderen Schüler.</p> <p>Die Schüler, die sich mit den „Ausstellungsstücken“ beschäftigen erhalten Auswertungsbögen, die sie an den einzelnen Stationen ihres Rundgangs ausfüllen müssen. Liegen keine Auswertungsbögen vor, müssen Notizen gemacht werden.</p> <p>Am Ende des Gallery Walk kommen noch einmal alle Schüler in der Klasse zusammen. Euer Lehrer kontrolliert Eure ausgefüllten Arbeitsbögen und vergibt eine Stundennote. Es folgt eine abschließende Diskussion zu den Ergebnissen der Gruppenarbeit.</p>
<p>Lernplakat/ Unterrichtsplakat</p>	<p>Das Unterrichtsplakat ermöglicht es den Schülerinnen, selbst erarbeitete Inhalte (Informationen) den MitschülerInnen visuell unterstützt zu vermitteln. Die Methode wird eingesetzt, wenn SchülerInnen z. B. in einer Gruppenarbeit bestimmte Zusammenhänge oder Fakten (auch arbeitsteilig) gesammelt, erarbeitet und logisch aufbereitet haben. Das Plakat wird präsentiert.</p>
<p>Projekt</p>	<p>Projektarbeit ist das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe oder eines Problems durch eine Gruppe von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses. Projektarbeit ist eine Methode demokratischen und handlungsorientierten Lernens, bei der sich Lernende zur Bearbeitung einer Aufgabe oder eines Problems zusammenfinden, um in größtmöglicher Eigenverantwortung immer auch handelnd-lernend tätig zu sein.</p> <p>Das Themenfeld, aus dem sich die Aufgabenstellung ergibt wird, sollte in der Regel von der Lerngruppe selbst ausgewählt werden. Denkbar ist auch, dass sich die Gruppe zu einem vorgeschlagenen Themenbereich freiwillig zusammenfindet und selbstständig das Ziel der Arbeit formuliert, die notwendigen Arbeitsschritte plant und die Arbeit unter sich aufteilt. Am Ende steht ein Ergebnis, welches von der Gruppe selbst ausgewertet und der Gesamtgruppe bzw. der Öffentlichkeit präsentiert wird.</p> <p>Dieser Form des Lernens liegt ein neues, demokratisches Verständnis von Unterricht und den Rollen von Lernern (Schülern) und Lernberatern (Lehrern) zugrunde, welches im Zusammenhang mit einer grundsätzlich mitbestimmenden, partizipativen Handlungs- und Interessorientierung zugleich der Forderung nach ganzheitlichen Lernerfahrungen Rechnung trägt.</p> <p>Sollte Projektarbeit bei vorgegeben Themen von außen an Gruppen herangetragen werden, so muss in einer Einstiegsphase in jedem Fall deren Partizipation an der Themenwahl und Planung des gesamten Prozesses gesichert werden, um den Sinn dieser auf Partizipation ausgerichteten Methode nicht zu unterlaufen.</p>

<p>Portfolio/ Lesetagebuch</p>	<p>Portfolios sind Mappen, in denen Arbeitsergebnisse, Dokumente, Visualisierungen und alle Arten von Präsentationen bis hin zu audio-visuellen Dokumentationen oder Kunstwerken eigenständig von Lernern gesammelt und gesondert reflektiert werden. Das Portfolio soll während einer Ausbildungs- oder Lernphase dazu anhalten, wichtige Inhalte, Methoden und Ergebnisse gezielt zu beobachten und schriftlich oder in anderer Form dokumentiert festzuhalten. Gleichzeitig soll dieser Vorgang gezielt reflektiert werden, um vor schematischen Übernahmen zu schützen und eigenständige Urteile zu fördern. Portfolios sind in der Regel dabei immer sowohl produkt- als auch prozessorientiert. Es werden Produkte und Prozesse dokumentiert und reflektiert, die Bemühungen, Ergebnisse und möglichst Fortschritte von Lernern darstellen helfen. So kann eine Analyse des Lernprozesses einsetzen, die das Lernen selbst zum Gegenstand einer Reflexion nimmt, um eine methodische Lernkompetenz auszubilden und kontinuierlich zu verbessern. Dies kann nur hinreichend gelingen, wenn die Lerner dabei an der Auswahl der Inhalte und der Art der Darstellungsmöglichkeiten, der Festlegung der Beurteilungskriterien und dem Beurteilungsprozess aktiv beteiligt werden. Eine aktive Beteiligung setzt immer voraus, dass eingehende Gespräche von Lernenden und Lehrenden über das Portfolio in kooperativer Form geführt werden. Dabei müssen Lehrende insbesondere auch auf eine angemessene Beziehungsseite ihrer Kommunikation achten! Die ausbildende Seite muss für Portfolios einen klaren Rahmen setzen (Ziele, Verbindlichkeit, Umfang und Erwartungen, Bewertungen und ihre Konsequenzen) und hinreichend Hilfen bei der Ein- und Durchführung anbieten. Da Portfolios im deutschen Sprachraum noch keine lange Tradition haben, ist es hier besonders wichtig, auf eine begleitende Einführung dieser Methode und wirksame Hilfestellungen zu achten.</p>
<p>Recherche</p>	<p>Die Schüler recherchieren anhand ausgewählter Informationsquellen zu einem bestimmten Thema. Informationen werden anhand von Notizen festgehalten und je nach Zweck weiterverarbeitet.</p>

Quellenangaben

Zugriff aller aufgelisteten Quellen am 20.11.2019 unter:

- ↳ <http://methodenpool.uni-koeln.de/uebersicht.html>
- ↳ https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/das-lerntempo-duett/
- ↳ https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/think-pair-share/
- ↳ [http://vielfalt-lernen.zum.de/wiki/Gruppenpuzzle_\(Methode\)](http://vielfalt-lernen.zum.de/wiki/Gruppenpuzzle_(Methode))
- ↳ <https://www.inf.uni-hamburg.de/de/inst/ab/itmc/research/completed/promidis/instrumente/punktabfrage>
- ↳ https://www.sachsen.schule/~sud/methodenkompodium/module/2/2_3.htm
- ↳ https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/fiktives-interview/
- ↳ https://www.sachsen.schule/~sud/methodenkompodium/module/2/3_5.htm
- ↳ <http://www.riepel.net/methoden/prouncontra.pdf>
- ↳ <http://www.teachweb-alexander.de/methodenkiste/arbeitsergebnisse-darstelle/der-gallery-walk.html>
- ↳ <http://www.riepel.net/methoden/Unterrichtsplakat.pdf>

Platz für weitere Ideen
